

ATOMIUM



Zeitung der Österreichisch-Belgischen-Gesellschaft

26. Jahrgang / Nr. 72 / 03.2022 – 09.2022



© Foto: Peter Lechner/HB; (www.bundespraesident.at/fileadmin/_processed_/4/d/csm_LECH6068_6649106e21.jpg)

Der österreichische Bundespräsident Alexander Van der Bellen hielt sich Ende März zu einem dreitägigen Staatsbesuch in Belgien auf. Der Bundespräsident und seine Frau Doris Schmidauer wurden zunächst von König Philippe und Königin Mathilde vor dem Brüsseler Königspalast begrüßt und mit militärischen Ehren empfangen.



**Liebe Mitglieder und Freunde der ÖBG,
Chers membres, chers amis de l'ÖBG,
Beste ÖBgers!**



Ich hoffe, es geht Euch allen gut in dieser bizarren Zeit. Leider kann ich jetzt nichts Positives schreiben.

Noch vor Beginn des Kriegs in der Ukraine habe ich folgende Gedanken niedergeschrieben:

Wir leben manchmal in einer Zeit der Illusionen. Ich wurde in den frühen 1960er Jahren geboren. In den 60er Jahren hatte man das Gefühl, dass alles besser werden würde. Der Zweite Weltkrieg war längst vorbei, die Umwelt war kein Thema (war es eigentlich schon), Energie war billig, Krankheiten wurden ausgerottet und Banken gingen nie bankrott, es gab genug Platz für alle, Ressourcen waren reichlich vorhanden und die Demokratie wurde immer besser. Es gab Hunger in der Welt, aber er war scheinbar weit weg.

Vieles wird besser, aber alte Probleme tauchen immer wieder auf und neue kommen dazu. Die Geschichte wiederholt sich. Aber immer wieder wird sie von neuen Elementen unterbrochen, die alles unvorhersehbar machen.

Die Jugend bringt uns Hoffnung - sie scheint sich mehr auf das Wesentliche zu konzentrieren. Eines ist sicher: die Probleme werden immer globaler, und das bedeutet, dass wir sie auch gemeinsam lösen müssen.

Und hier kann die ÖBG einen ganz kleinen Beitrag leisten: indem sie Menschen zusammenbringt - Menschen, aber natürlich auch etwas Kultur, Wissenschaft und Geschichte - und um gemeinsam eine gute Zeit zu haben, denn das wird immer wichtig sein, sicher auch in schwierigen Zeiten.

Den letzten Sommer bin ich mit der Familie über Frankreich nach Belgien gereist. Wir haben die Kriegsgräber bei Verdun besucht. Du wirst still, wenn du all die Gräber der jungen Soldaten siehst. Ein bedrückendes Mahnmal und der Auftrag, alles zu tun, dass sich solche Dramen nicht wiederholen sollen ...

Und jetzt hat Russland die Ukraine angegriffen, und die Dämonen, von denen wir dachten, sie gehörten der Vergangenheit an, sind wieder da. Unsere Gedanken sind bei allen Menschen, die unter diesem Krieg leiden und bei jenen, die mit großem Einsatz probieren, das Leid etwas zu lindern und einen Ausweg zu finden.

Hoffen wir auf baldigen Frieden!

Mit lieben Grüßen und bis bald,

Bruno Demol

200. Todestag von Herzog Albert von Sachsen-Teschen

Von Dr. Christian Benedik (Leiter Kultursammlung & Prunkräume der Albertina)

Am 10. Februar 2022 jährte sich der Todestag von Herzog Albert von Sachsen-Teschen (1738-1822) zum 200. Mal. Die Albertina Wien und der Traditionsverein der Sachsen-Preussische – Panzerbataillon 33 würdigten den Gründer und Namenspatron der Albertina, Statthalter der Österreichischen Niederlande und Reichsgeneralfeldmarschall mit einer Kranzniederlegung in der Wiener Kapuzinergruft und einem von Militärbischof Dr. Freistetter in der Wiener Augustinerkirche zelebrierten Totengedenken. Die Gedenkveranstaltung endete im Musensaal der Albertina mit mehreren Vorträgen zum Leben und Wirken von Herzog Albert.



Dr. Christian Benedik

Prof. Dr. Klaus Albrecht Schröder und Oberst Mag. Dr. Wolfgang Sagmeister begrüßten u.a. den Botschafter Belgiens Gislain D'hoop, die Botschafterin Spaniens Cristian Fraile, Gräfin Gisela von Sachsen, Graf Markus Königsegg-Aulendorf, den Vorstand der österreichisch-belgischen Gesellschaft sowie Angehörige des Generalstabes des Österreichischen Bundesheeres.



© ALBERTINA/Eckharter

v.l.n.r.: Prof. Dr. Klaus Albrecht Schröder, Prinzessin Gisela von Sachsen mit Sohn Paul Clemens, Oberst Mag. Dr. Wolfgang Sagmeister

Vor 101 Jahren: Kronprinz Rudolf heiratet die belgische Prinzessin Stephanie

Von Dr. Rudolf Novak

Angesichts der Ereignisse unserer Tage treten historische Geschehnisse in den Hintergrund. So auch die Heirat des österreichischen Kronprinzen Rudolf (geb. 1858) mit der belgischen Prinzessin Stephanie (geb. 1864), Tochter von König Leopold II, im Jahr 1881. Vielfach wird diese angeblich aufgedrängte Verbindung als unglücklich betrachtet, ihr Scheitern als absehbar. Dieses oft wiederholte Klischee stimmt aber nicht.

Blicken wir zuerst auf die belgisch-österreichischen Beziehungen: 1830 war Belgien ein selbständiges Königreich geworden, mit König Leopold I. aus dem Hause Sachsen-Coburg an der Spitze. Er war verheiratet mit Louise von Orléans, einer Tochter des französischen Königs Louis-Philippe (1813–1848). Durch diese Nähe zum französischen Königshaus hegte Napoleon III. Hegemoniegelüste auf Belgien. Um dem zuvorzukommen reiste Leopold I. 1853 zu einem offiziellen Besuch zu Kaiser Franz Joseph nach Wien. Es gab ein gutes Einvernehmen, in dessen Folge 1853 der Herzog von Brabant (1835–1909, Leopolds Sohn) die Erzherzogin Henriette von Habsburg-Lothringen (1836–1902, Tochter des Erzherzogs Joseph Anton, Palatin von Ungarn) heiratete. Beide kannten einander nicht, die Trauung erfolgte in der Wiener Hofkirche (St. Augustin) „per procura“ mit Erzherzog Karl Ludwig, Bruder von Kaiser Franz Joseph, der die Braut sodann nach Brüssel begleitete. Durch diese Verbindung sollte die junge belgische Monarchie fester an eine alt eingesessene Dynastie Europas gebunden und die Souveränität Belgiens gegenüber Frankreich gestärkt werden.



Foto: Verein für Geschichte der Stadt Wien

Dr. Rudolf Novak

Eine Erweiterung der dynastischen Verbindung erfolgte durch die Heirat von Erzherzog Ferdinand Max (1832 – 1867, jüngerer Bruder von Kaiser Franz Joseph, später Kaiser von Mexiko) mit Prinzessin Charlotte von Belgien, der Tochter von Leopold I. Nach einer diplomatischen Mission im Mai 1856 am Hof Napoleon III. in Paris besuchte Ferdinand Max auf der Rückreise den belgischen Hof in Brüssel, wo er Prinzessin Charlotte kennen und schätzen lernte. Die Sympathie war beiderseits sehr groß, im Dezember des gleichen Jahres erfolgte die Verlobung, im Juli 1857 mit großem Pomp die Eheschließung in Brüssel.



1860 lernten Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth den Herzog von Brabant (1862 König Leopold II.) persönlich kennen, als er bei einer Reise nach Konstantinopel vom 25. März bis 1. April in Wien einen Zwischenaufenthalt machte, um dem Kaiser einen Ehrenbesuch abzustatten, wobei es mehrere Zusammenkünfte gab.

Kaiserin Elisabeths jüngster Bruder wiederum, Max Emmanuel in Bayern, heiratete 1875 Amalie von Sachsen-Coburg-Gotha, die aus der ungarischen Linie der Coburger stammte, ebenso wie Prinz Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha in Wien, der Gatte von Marie Luise, Schwester von Prinzessin Stephanie.

Kronprinz Rudolf verehrte Marie Luise, die ihn wiederum auf ihre Schwester Stephanie verwies, wodurch der Kronprinz bereits vor seiner Brautschau auf die Begegnung mit ihr positiv eingestimmt war.

Die Reise nach Brüssel erfolgte per Bahn am 2. März 1880 mit einem Gefolge von 21 Personen. Erster Halt war München, wo König Ludwig II. zu Ehren des Kronprinzen ein großes Fest gab und mit ihm bis in die frühen Morgenstunden Gespräche führte. Dann fuhr man weiter bis Köln, wo der österreichische Gesandte in Brüssel, Bohuslav Graf Chotek, zustieg, der seit 1872 am belgischen Königshof akkreditiert war (eine seiner sieben Töchter, Zdenka (Sidonie), wurde später Hofdame bei Kronprinzessin Stephanie, eine andere Tochter, Sophie, wurde 1900 die Gattin von Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand). Er musste die Reise des Kronprinzen vorbereiten und schrieb in einem Geheimbericht an Kaiser Franz Joseph, er habe dem belgischen Königspaar klar gemacht, dass es sich bei der beabsichtigten Reise des Kronprinzen nur um eine „bedingungsweise Brautschau“ handle.



Sophie Görllich: Allegorie auf die Verlobung von Kronprinz Rudolf mit Stephanie von Belgien, Öl auf Leinwand, 1881
© Bundesmobilienvverwaltung/Tina King

In einer offiziellen Aussendung hieß es, der Kronprinz würde nach einem kurzen Aufenthalt in München über Brüssel zu seiner in Irland weilenden Mutter reisen. Von einer Brautschau war nicht die Rede. In der belgisch-deutschen Grenzstation Lüttich musste die Reisegesellschaft umsteigen, denn König Leopold hatte dem Kronprinzen als Zeichen der Wertschätzung einen belgischen „Hof-Separatzug“ entgegengeschickt. Am Freitag, 5. März 1880 traf Rudolf im Brüsseler Königsschloss Laaken ein, wo er abends bei einem Familiensouper erstmals Stephanie zu Gesicht bekam. Noch in der Nacht, um 2.30 früh, sandte er ein Telegramm an seinen Vater mit der Mitteilung, dass ihm Stephanie sehr gefalle und er ihm am Sonntag ein weiteres Telegramm senden werde. Auch seiner Schwester Gisela schrieb er sogleich von seinem positiven Eindruck.

Am 7. März fand die offizielle Verlobung statt, bei welcher Gelegenheit Stephanie auf ihrem Kleid einen kleinen Maiglöckchenstrauß trug. Kronprinz Rudolf nahm diesen von ihrem Kleid und steckte ihn auf seinen Uniformrock – ein stilles Zeichen der Verbundenheit. Auf vielen späteren Bildern ist daher Stephanie immer mit diesem Maiglöckchenstrauß abgebildet.

In Belgien war die Reise des Kronprinzen nicht als offizieller Besuch bekannt gemacht worden. Nachdem die Verlobung verkündet worden war, gaben die Brüsseler Gemeindeverwaltung und der Bürgermeister in der Oper eine Galaaufführung von Webers „Freischütz“, wo der Kronprinz in die Loge von König Leopold eingeladen war. Zwischen dem 1. und 2. Akt der Oper kündigte eine Fanfare das Eintreffen der hohen Gäste an: König Leopold mit Gattin EH Henriette, KPR und Stephanie. Dann wurden die österreichische und die belgische Hymne intoniert, worauf der 2. Akt der Oper begann. Die Verlobung der Prinzessin Stephanie und diese Galaaufführung wurden in der belgischen Öffentlichkeit als Teil der Festveranstaltungen aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der belgischen Monarchie gesehen. (Aus: « Illustration Nationale des fêtes et cérémonies du 50e anniversaire de l'indépendance de la Belgique », Nr. 6, vom 1. 3. 1880).

Am 11. März machte Kaiserin Elisabeth auf der Rückkehr von Irland für fünf Stunden in Brüssel Zwischenstation, um die neue Verwandtschaft zu sehen. Doch die künftige Schwiegertochter, blond, blass und noch unentwickelt, beeindruckte sie wenig. Wegen deren mangelnder Reife musste die Hochzeit auf den Mai des folgenden Jahres aufgeschoben werden. Rudolf kehrte am 23. März nach Wien zurück. Der nächste Besuch in Brüssel war vom 14. bis 21. Mai, aus Anlass von Stephanies 16. Geburtstag, zu dem auch eine Abordnung des Wiener Männergesangsvereines gekommen war, um ein Ständchen zu geben.

Am 18. Juli reiste Rudolf abermals nach Belgien, war diesmal Gast in der königlichen Strandvilla in Ostende. Ein weiterer Besuch erfolgte vom 12. bis 28. September.

Am 1. September wurde Kronprinz Rudolf zum Generalmajor und Konteradmiral ernannt, in welcher neuen Funktion er am 9. Oktober abermals nach Brüssel fuhr (21. bis 28. Oktober), wiederum mit einer Zwischenstation in München.



Offizielles Porträtfoto anlässlich der Verlobung des Kronprinzen Rudolf von Österreich-Ungarn in Belgien, 1881.jpg; Gêruzet Frères - Österreichisches Staatsarchiv juicy pool. direct link

Als er für den Februar 1881 eine Reise nach Ägypten und Palästina plante, fuhr er zuvor abermals nach Brüssel, offenbar um letzte Vereinbarungen für die Hochzeit zu treffen. Am 6. Februar kehrte er zurück. Vom 7. Februar bis 22. April erfolgte seine „Orientreise“ (so der Titel seiner späteren Reisebeschreibung). Dann folgten die Hochzeitsvorbereitungen, am 5. Mai fuhr er nach Salzburg, um Stephanie erstmals auf österreichischem Boden willkommen zu heißen. Die Hochzeit erfolgte am 10. Mai in der Augustinerkirche in Wien, als Residenz erhielt er Schloss Laxenburg. Stephanie ist von der dortigen kühlen Atmosphäre enttäuscht (es war tatsächlich ein Wintereinbruch). Der erste Ausflug des jungen Paares erfolgte am 16. Mai in das Stift Heiligenkreuz, wobei auffällt, dass der angeblich so kirchenferne Kronprinz gerade diesen Klosterort für die erste Ausfahrt mit seiner jungen Frau gewählt hatte. Die Fahrt ging von Laxenburg über die Brühl bei Mödling nach

Heiligenkreuz, wo man einer Hl. Messe beiwohnte, das Mittagessen einnahm und das Stift eingehend besichtigte. Die Wagen fuhren allerdings mit großer Verspätung ab, sodass ein vorgesehener Zwischenaufenthalt in Baden unterbleiben musste, weil in Laxenburg eine Abend-Serenade des Wiener Singvereins vorgesehen war.

Am 18. Mai besuchte man Budapest, am 25. Mai ging es zurück nach Prag, Rudolfs Dienort, wo zahlreiche Empfänge und Audienzen stattfanden. Endlich kamen die Flitterwochen, die aber nicht in Laxenburg oder in einem der kaiserlichen Jagdschlösser verlebt wurden, sondern weit weg von kaiserlichem Hof und Familie, nämlich in der Villa Swoboda in Anif bei Salzburg, die der damalige Besitzer bereitgestellt hatte. Dort fand Kronprinz Muße für die Niederschrift seiner Erinnerungen an seine „Orientreise“, was auch als Zeichen des guten Ehelebens gewertet werden kann. Am 17. ist man wieder zurück in Prag.

Bei seinem Aufenthalt in Ägypten wurde Rudolf vom deutschen Ägyptologen Heinrich Brugsch begleitet, der bereits 1869 Kaiser Franz Joseph anlässlich seines Besuches zur Eröffnung des Suezkanals die Altertümer erläutert hatte. Rudolf blieb über diese Reiseerlebnisse hinaus mit Brugsch in freundschaftlichem Kontakt und lud ihn zu einem Besuch auf dem Hradschin in Prag ein. Darüber berichtet Brugsch wie folgt: „Ich hatte dadurch [durch Rudolfs Einladung] die Gelegenheit gewonnen, beide in ihrer Häuslichkeit kennen zu lernen und die Herzlichkeit ihres gegenseitigen Verkehrs zu bewundern. Die damals erst siebzehnjährige Gemahlin des Kronprinzen entzückte nicht nur durch die Anmut ihrer vornehmen jugendlichen Erscheinung, sondern noch vielmehr durch die Bescheidenheit, fast Schüchternheit ihres Wesens, eine Folge ihrer



Heinrich Eckert - Rudolf, Kronprinz von Österreich
Gemeinsam mit Kronprinzessin Stephanie.jpg;
Heinrich Eckert - Österreichische Nationalbibliothek

klösterlichen Erziehung im elterlichen Hause, fern von den rauschenden Vergnügen der großen Welt.

In den gemeinschaftlichen zu Wagen oder auf der Eisenbahn zurückgelegten Ausflügen war es weder Dorf noch Stadt, weder Wald noch Berg, die meine Aufmerksamkeit fesselten, als vielmehr der traute Umgang des jungen kronprinzlichen Paares, dem ich beizuwohnen das Glück hatte.“ Also ein Zeugnis vom durchaus harmonischen Zusammenleben Rudolfs und Stephanies nach ihrer Heirat.

Das sollte sich allerdings bei der Rückkehr nach Wien 1883 ändern, wo Stephanie bald großes Gefallen am höfischen Zeremoniell und an offiziellen Auftritten fand, bei denen sie als ranghöchste Erzherzogin die Kaiserin Elisabeth vertreten durfte, wenn diese von Wien abwesend war. Sie nahm aber keinen Anteil an Rudolfs wissenschaftlichen Interessen und lehnte seine Vorliebe für das Wiener Vorstadtmilieu völlig ab. Allmählich begann eine Entfremdung der beiden, worüber an anderer Stelle zu berichten sein wird.



Bezirksmuseum Josefstadt

Führung durch die Ausstellung „Vor Schand und Noth gerettet“

Von Marleen Deblonde & Brigitte Beidinger



Dr. Margaretha Hubinger

Am 2. März 2022 fand die erste Veranstaltung der ÖBG nach dem Winter mit den vielen Beschränkungen durch Covid-19 statt. Vierzehn Mitglieder trafen sich zur laufenden Ausstellung im Bezirksmuseum.

Nach der sehr interessanten und kompetenten Führung durch Frau Dr. Margaretha Hubinger freuten sich die TeilnehmerInnen auf das gemütliche Beisammensein bei Sekt aus der Sektkellerei Peter Szigeti in Gols und köstlichem Blätterteiggebäck. Wir bedanken uns bei Petra Demol für die hausgemachten salzigen Häppchen.

wiener
BEZIRKSMUSEUM
8. josefstadt

Mit „Vor Schand und Noth gerettet“ setzt das Bezirksmuseum Josefstadt die Reihe der Ausstellungen über historische und gegenwärtige Institutionen der Josefstadt fort. Die neue Sonderausstellung setzt sich mit der Lebenssituation jener Frauen auseinander, die ungewollt Mutter wurden oder keine Möglichkeit hatten, ihr Kind selbst großzuziehen.



Vor allem arme, ledige und oft auch zugewanderte Frauen nutzten die Institution des Gebärhauses, um dort ihre Kinder auf die Welt zu bringen. Sie waren durch ökonomische Zwänge und ein restriktives Eherecht in ihrem Handlungsspielraum stark eingeschränkt, verlässliche Verhütungsmittel gab es keine, Schwangerschaftsabbrüche standen unter Todesstrafe.

Während besser situierte Schwangere gegen Bezahlung im Gebärhaus viele Privilegien – wie beispielsweise ein privates Zimmer oder besseres Essen - genossen, spielten Intimität und Sensibilität im Umgang mit mittellosen Frauen wenig Rolle. Als „Unterrichtsmaterial“ der ausschließlich männlichen Studenten trugen sie maßgeblich zu medizinischen Errungenschaften bei. Dr. Hubinger, Ärztin und Teil des Ausstellungsteams, schildert: „Das Gebärhaus nimmt in der Geschichte der Medizin Österreichs eine bedeutende Rolle ein. Das Gebärhaus und der geburtshilfliche Unterricht brachten wesentliche Errungenschaften im Bereich der Medizin.“ Operationstechniken wurden weiterentwickelt und der Chirurg und Geburtshelfer Ignaz Semmelweis fand Erklärungen für das Kindbettfieber. Dadurch erkannte er die Relevanz von Desinfektion.

Fast alle Kinder, die im Gebärhaus zur Welt gebracht wurden, wurden daraufhin ins nahe gelegene Findelhaus gebracht. In der Zeit ihres Bestehens zwischen 1784 und 1910 nahm diese Institution rund 750.000 Kinder auf und vermittelte sie in weiterer Folge meistens innerhalb weniger Tage an Pflegeplätze aufs Land, wo sie häufig ein von Diskriminierung und harter Arbeit geprägtes Leben erwartete.



Die im Gebärhaus geborenen Säuglinge wurden in der Pfarre Alser Vorstadt getauft, bevor sie ins Findelhaus gebracht wurden. Eine katholische Taufe galt als Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes im Findelhaus, was vor allem für jüdische Frauen eine Diskriminierung bedeutete. Die Taufen wurden in Taufbüchern protokolliert, die auch die Funktion von Geburtenbüchern erfüllten. Die Mütter der Findelkinder kamen nicht nur aus Wien und Niederösterreich, sondern auch aus Böhmen, Mähren und Ungarn.

(Auszüge der Presseinformation zur Ausstellung)



Wir bedanken uns sehr herzlich bei Frau Maria Ettl für die Gastfreundschaft im Bezirksmuseum Josefstadt.



Herzlichen Dank!

Wir freuen uns über die Verlängerung des Sponsorings von AB InBev!

Maarten Schürmann ist neuer Geschäftsführer von AB InBev seit November 2020. Schürmann verantwortet zusätzlich zur Schweiz den österreichischen Markt. Er blickt auf eine langjährige Erfahrung im größten Braukonzern zurück. Wir wünschen ihm und seinem Team Glück und Erfolg in Österreich.

Der 1991 in Belgien geborene Maarten Schürmann studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Leuven und der Vlerick Business School. Danach startete seine Karriere bereits bei Anheuser-Busch InBev als Global Management Trainee, bevor er zum Trade Marketing Manager für die Niederlande aufstieg. Es folgten Stationen als Commercial Finance Manager und Expansion Manager mit Zuständigkeit für die Märkte in Österreich, der Schweiz und Skandinavien.

(Quelle: LinkedIn)



Herzlich willkommen!

Wir begrüßen den neuen Generalmanager des Grand Hotel Wien, Herrn Oliver Geyer sehr herzlich und freuen uns sehr über die zugesagte Partnerschaft mit der ÖBG. Wir wünschen ihm und seinem Team erfolgreiche kommende Jahre.

Oliver Geyer begann seine Hotelkarriere 1995 im Münchener Park Hilton. Später arbeitete er in Dänemark für das Marriott Kopenhagen und verfügt über reiche Erfahrung im operativen Bereich, vor allem im Front Office als Director of Rooms Operations und Service. Ab 2010 war Geyer im brandneu eröffneten Hotel Kameha Grand mit der Aufgabe des Executive Assistant Manager betraut. In den letzten Jahren war Geyer unter anderem als Resident Manager in Muscat tätig, ehe er bis zuletzt in das InterContinental Nairobi als General Manager leitete. (Grand Hotel Wien/NZ)

Foto: © Grand Hotel Wien



Kochecke

Auch in dieser Ausgabe bedanken wir uns herzlichst bei Catharine D'hoop Freemann-Thomas, der Gattin des belgischen Botschafters in Wien, S.E. Gishlain D'hoop, für das Rezept aus ihrer persönlichen Familien - Rezeptesammlung.



Passend zum Frühling servieren wir eine:

Kerbelsuppe (Zutaten für 4 Personen)

Zutaten:

- 25g Butter
- 1 Zwiebel, fein gehackt
- 1 Lauch, nur die weißen Teile, fein gehackt
- 1 große Kartoffel geschält und gewürfelt
- 1 Liter heiße Hühner- oder Gemüsebrühe; Salz und gemahlener weißer Pfeffer
- Stiele und Blätter von 1 Bund Kerbel, gehackt und getrennt beiseitelegen, einige Blätter zum Garnieren aufbewahren

Zubereitung:

Schmelzen Sie die Butter in einem Topf und fügen Sie die Zwiebel dazu. Glasig dünsten, Lauch und Kartoffel dazu geben und unter ständigem Rühren ca. 5 Minuten anbraten. Dann mit der Brühe aufgießen, salzen und pfeffern und die Kerbelstängel in einem Musselinbeutel (wie bei Bouquet garni) zugeben. Das macht man, da die Stängel beim Pürieren der Suppe einen bitteren Geschmack abgeben!!

Ungefähr 20 Minuten köcheln lassen, dann die Kerbelstängel entfernen und die Suppe mit dem Stabmixer fein pürieren. Die fein gehackten Kerbelblätter in die Suppe einrühren und sofort servieren.

Tipp: Kerbel immer erst vor dem Servieren unterrühren, so bleiben sie zart und frisch. Wenn Sie eine cremigere Version bevorzugen, können Sie beim Servieren einen Klecks Creme Fraiche hinzufügen und mit einigen Kerbelblättern garnieren.

Gutes Gelingen!

Brigitte Beidinger

Belgische Seitenblicke

Wissen Sie, dass ...?

Nachtrag zu Stefan Zweig:

Das Symposium "Het kleine land tussen de talen: Stefan Zweig in België", das am 10. Februar stattfand, ist in voller Länge auf YouTube verfügbar: <https://wp.me/p6UCpN-FQ>

Probleme beim Anklicken? Kopiere diese URL und füge sie in deinen Browser ein: <https://stefan-zweig.com/het-kleine-land-tussen-de-talen-stefan-zweig-in-belgie/>

... der Besuch von **Alexander Van der Bellen in Belgien** im März der erste bilaterale Staatsbesuch eines österreichischen Bundespräsidenten in Belgien seit 64 Jahren war? Offiziell hatte Adolf Schärff im Jahr 1958, anlässlich der Weltausstellung, Brüssel besucht.

Der Bundespräsident und seine Frau Doris Schmidauer wurden zunächst von König Philippe und Königin Mathilde vor dem Brüsseler Königspalast begrüßt und mit militärischen Ehren empfangen. Danach standen Gespräche mit der belgischen Senatsvorsitzenden Stephanie D'Hose, der Vorsitzenden der Abgeordnetenversammlung, Eliane Tillieux, und dem Bürgermeister von Brüssel, Philippe Close, auf der Agenda. Am Nachmittag traf Van der Bellen mit dem belgischen Premierminister Alexander De Croo zusammen. Der Bundespräsident appellierte danach an die Geschlossenheit der EU. Ziel müsse es sein, dass "nicht jetzt jeder separat versucht, alternative Energiequellen zu finden, sondern dass wir geschlossen als EU auftreten."

Übrigens fand der letzte Besuch des belgischen Königspaars Philippe und Mathilde am Donnerstag, den 27. September 2018, statt. Sie nahmen an der Eröffnung der Bruegel – Ausstellung im KHM teil.



© Foto: Peter Lechner/HB; www.bundespraesident.at

... es ein neues Restaurant im Grand Hotel Wien gibt? Seit Anfang März gibt es im 7ten Stock, über den Dächern von Wien, ein neues Pop Up Restaurant, das 1870 – Restaurant/Terrace/Lounge. Executive Chef Jürgen Lengauer und sein Team setzen auf eine Hommage an die traditionelle Wiener Küche mit neu interpretierten Kreationen. Natürlich gibt es auch eine faszinierende Auswahl an veganen und vegetarischen Gerichten.



www.grandhotelwien.at

... es im Bezirksmuseum in der Josefstadt, 1080 Wien, Schmidgasse 18 eine neue Ausstellung bis zum 29. Jänner 2023 gibt? Thema: „Die Apotheken in der Josefstadt“
Veranstaltungen und Führungen zur Ausstellung finden Sie auf www.bezirksmuseum.at

... es ab April wieder hochkarätige Konzerte im Stephansdom geben wird? Nach der Pause durch die Pandemie, kehrt langsam wieder Normalität ein. Zugewiesene Sitzplätze gibt es von 20 bis 50 Euro. www.stephanskirche.at

Aus Anlass des Weltfrauentages, am 8. März 2022 trafen sich auf Einladung von PaN ca. 20 weibliche Vorstandsmitglieder zur Führung im Stephansdom.

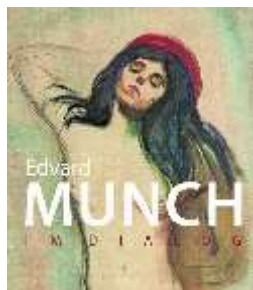


Einen Bericht über diese exklusive Führung mit der Kunsthistorikerin Frau Mag. Röder im Stephansdom finden Sie im Österreich Journal, Ausgabe 202 vom 21. März 2022. Auf den Seiten 72 und 73 www.oe-journal.at

Programm Frühjahr 2022 - Herbst 2022



Unsere geplanten Veranstaltungen im kommenden Halbjahr



Sonntag, 24. April 2022

Führung durch die Ausstellung: „**Munch – Im Dialog**“, in der Albertina
Gesponsert von Flanders.at!

Anmeldungen möglich für 15.00 und 16.30 Uhr (15 Personen pro Führung) Anschließend gemütlicher Ausklang! Ort wird mit dem Terminaviso bekannt gegeben!



Donnerstag, 5. Mai 2022

Ladies Afternoon : Besuch - Gustav Klimt Atelier mit Führung und Sektempfang!

Treffpunkt: 15.10 Uhr in der Feldmühlgasse 11, 1130 Wien
Unkostenbeitrag: Mitglieder 10.- Nichtmitglieder 20.-



Sonntag, 15. Mai 2022

Familienaktivität: Besuch und Führung im Mamuz www.mamuz.at
Sehr gut öffentlich erreichbar. Wir organisieren die Abfahrt mit der Schnellbahn und das Taxi zum Museum. Workshops für verschiedene Altersgruppen werden angeboten. Jugendliche Gäste sind herzlich willkommen und werden von der ÖBG eingeladen. Infos folgen rechtzeitig!



Sonntag, 26. Juni 2022

Großes Sommerfest- 30 Jahre ÖBG

Geschlossene Veranstaltung im Weingut Schabl in Gumpoldskirchen.
Tolles Programm mit Überraschungen!!!

Vorschau Herbst 2022

- September:** Golfschnuppern August/September
Weinwanderweg 10/11 September
- Oktober:** Dorotheum Führung
Wiener Stadtwanderweg
- November:** Museumsbesuch
- Dezember:** Nikolofest und Adventdinner



Der ÖBG Vorstand wünscht allen ein Frohes Osterfest und freut sich auf ein baldiges Wiedersehen!

Bruno Brigitte Marleen Dominique

Generalversammlung der ÖBG

Freitag, den 30. September 2022

Schottenkeller - 1010 Wien, Schottengasse 5

Tagesordnung

- A. Begrüßung
- B. Beschlussfassung
- C. Wahl der Rechnungsprüfer
- D. Übersicht der Aktivitäten der ÖBG, Jahresübersicht, Anzahl der Mitglieder, Evolution
- E. Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses unter Einbindung der Rechnungsprüfer. Entlastung des Vorstandes.
- F. Entlastung der Rechnungsprüfer
- G. Wahl der Mitglieder des Vorstandes
- H. Festsetzung der Höhe der Beitrittsgebühr und der Mitgliedsbeiträge für ordentliche und außerordentliche Mitglieder
- I. Beschlussfassung über evtl. Statutenänderungen
- J. Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft. Antrag des Vorstandes
- K. Sonstiges

Anmeldung bis 23. September bei mdeblonde@gmx.at

Last but not least :



Willkommen im Frühling!!!

In dieser aus den Fugen geratenen Welt, mit der langandauernden Pandemie und dem krisengebeutelten Winter seit dem verhängnisvollen 24. Februar 2022 lässt der Beginn der warmen Jahreszeit doch auch eine gewisse Vorfreude auf die geplanten Veranstaltungen der ÖBG und den Sommer aufkommen. Wir haben ein buntgemischtes Programm gestaltet und hoffen natürlich auf rege Teilnahme. Unsere erste Veranstaltung verlief sehr gut und unsere Gäste erfreuten sich an der gebotenen Abwechslung und dem geselligen Beisammensein.

Ich hoffe sehr, dass euch/Ihnen auch unsere historischen Beiträge in dieser Ausgabe gefallen haben und Sie beim Lesen noch das eine oder andere Neue erfahren konnten.

Genießen Sie trotz der Widrigkeiten, die uns zurzeit begleiten, schöne Stunden im Familien - und Freundeskreis.

Machen Sie es wie Pippi Langstrumpf, die rät: „Warte nicht darauf, dass die Menschen dich anlächeln. Zeige ihnen wie es geht!“

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein frohes und gemütliches Osterfest!

Alles Liebe bis zum Wiedersehen
Eure/Ihre
Brigitte

Impressum

Herausgeber: Österreichisch Belgische Gesellschaft

Redaktion: Brigitte Beidinger

Mitarbeit: Brigitte Beidinger, Dr. Christian Benedik, Marleen Deblonde, Bruno und Petra Demol, Dr. Rudolf Novak

Foto Copyrights: ÖBG, Marleen Deblonde, Bruno Demol, Laura Demol, Michael Nitsche

Digitale Datenaufbereitung und Layout: Petra Demol, Dr. B. Engelbrecht (www.geosolution.eu)

Redaktionsschluss für Atomium Nr. 73: Ende August 2022

© Logo Atomium Titelseite: <div>Icons made by [Freepik](https://www.freepik.com) from www.flaticon.com

Danke unseren Sponsoren und Partnern!



Handelsges.m.b.H.

IHR BIERSPEZIALIST

A-8800 Lienz, Rosengasse 17

Telefon +43/4852/62073 | Fax +43/4852/62975

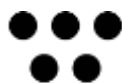
office@abaco-trade.at | www.abaco-trade.at



ERBER Group



NEVEON
The Future of Foam



Wallonia.be



GRAND HOTEL
WIEN

SZIGETI

Don't forget to sparkle.



Palais Hansen
Kempinski

VIENNA



Flanders
State of the Art

